

Meister, es toben die Winde

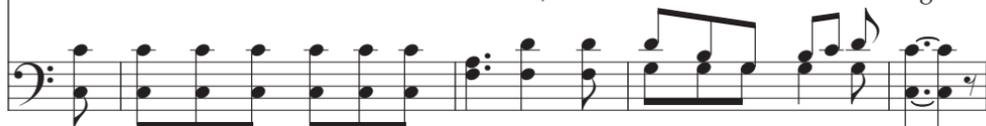
Mit Bewegung ♩. = 58-66



1. Mei-ster, es to-ben die Win-de, die Wel-len be-drohn uns sehr;
 2. Mei-ster, voll Un-ruh im Her-zen ruf heu-te ich laut zu dir.
 3. Mei-ster, der Sturm ist vor-ü-ber, das to-sen-de Meer nun schweigt,



der Him-mel um-wölkt sich gar schau-rig, wo neh-men wir Ret-tung her?
 Die Tie-fen sind in mir er-re-get, komm, ret-te mich, hilf auch mir!
 und hell scheint die herr-li-che Son-ne, die himm-li-sche Gunst mir zeigt.



Fragst du nicht, ob wir ver-der-ben, merkst nicht, wie wir be-drängt?
 Stür-me von schwe-rer Ver-su-chung tre-ten an mich her-an;
 O du, mein gro-ßer Er-ret-ter, laß mich nicht mehr al-lein!



Je-den Au-gen-blick kann es ge-sche-hen, und wir sind im Tod ver-senkt!
 ich ver-der-be, o Herr, ich ver-der-be, hilf mir als mein Steu-er-mann!
 Dann ge-lan-ge ich glück-lich zum Ha-fen und wer-de ge-bor-gen sein.



Der Wind und das Meer fol-gen, wie er will: Schweig, sei still!
Schweig, sei still! Schweig, sei still!

Ob es auch wü - te, das stürm - sche Meer, ob's Men - schen, ob's Gei - ster sind

o - der was mehr: Das Schiff blei - bet si - cher, wo Je - sus Christ, der Herr al - ler

Her - ren, der Mei - ster ist. Es folgt ihm al - les, wie er es will: Schweig, sei still!

Schweig, sei still! Es folgt ihm al - les, wie er es will: Herz, schweig, sei still!